

An den beiden Längswänden des Transeptes sind in langen Reihen Kohlenorten, geognostische Suiten und Versteinerungen von den Steinkohlenwerken von Zwickau, Lugau-Niederwischwitz und des Plauenischen Grundes aufgestellt, zum Theil ellendide Blöcke von mehreren Ellen Länge; die unscheinbare Sammlung erweckt bei vielen Beschauern mehr achtungsvolle Aufmerksamkeit als gar manche durch Glanz weit mehr auffallende Ausstellungsobjecte. Dem Steinkohlenbergbau schließt sich sein Bruder, der Erzbergbau, würdig an; das Oberbergamt zu Freiberg hat eine sehr reichhaltige, über 500 einzelne Stücke zählende und gut geordnete Suite von Gangstücken und rohen und bearbeiteten Erzen aus den Gruben des Freibergers Reviers ausgestellt; auch der Zinnbergbau, namentlich der Zwitterstock in Altenberg ist nicht zurückgeblieben. Die Freibergers Hütten, die bedeutendsten ihrer Art auf dem Continente, haben schon verschiedene Producte von Gold und Silber bis zu Blei, Zink und Wismuth, Kupfer- und Eisenvitriol, Schwefelsäure u., die Producte der weiteren Verarbeitung wie Bleiröhren, Bleiplatten und Drähte u. ausgestellt und den Gewinnungsgang der einzelnen Metalle durch instructive Zusammenstellung erläutert, aber von allem zieht nichts die Aufmerksamkeit so sehr auf sich, als ein kleines Stück eines silberweißen Metalles, das aristokratisch wie Gold und Silber in seinem besondern Glaskasten liegt. Dieses Metall ist Indium, das vor 3 Jahren von Oberberggrath Reich und Prof. Richter in Freiberg mittelst der Spectralanalyse entdeckte Metall, und die Aufmerksamkeit, welche es findet, erklärt sich durch den Preis, — ein Pfund dieses Metalles würde jetzt ca. 6000 Thlr. kosten, das kleine im Glaskasten vor uns liegende Stück repräsentirt einen Werth von ca. 800 Thlr.

Von hier aus wollen wir das nächste Mal unsern Gang durch die erste Halle der Ausstellung weiter fortsetzen; wir müssen aber schließlich noch hervorheben, daß wir nur diejenigen Gegenstände erwähnt haben und im Folgenden erwähnen werden, welche uns besonderer Beachtung werth schienen und daß jeder Besucher außerdem noch vielfach Interessantes finden wird.

Stadttheater.

Woran Frä. Hedwig Raabe am Schluß ihres vorjährigen Gastspiels durch Unwohlsein behindert wurde, uns noch die Broni im „Goldbauer“ vorzuführen, das hat sie jetzt nachgeholt: sie trat in der Rolle am 25. Mai hier zum ersten Mal auf und wußte auch mit ihr das zahlreich versammelte Publicum in vollstem Enthusiasmus zu setzen. Wie die Künstlerin überhaupt immer originell ist und nie nach traditioneller Schablone schafft, so gestaltet sie die kleine Heldin des genannten Birch-Pfeifferschen Dramas ebenfalls in völlig eigenartiger Weise. Es war uns, als stände ein ganz anderes Wesen vor uns, als sonst die Darstellerinnen dieser Partie zu geben pflegen; Alles erschien an ihr in größerer Ursprünglichkeit und Frische, in schärferer Ausprägung und wirksamerer Beleuchtung. Das Ganze entrollte ein Bild des Lebens von frapperanter und hinreißender Naturwahrheit, einen Mädchencharakter der reizvollsten Art, ausgestattet mit hundert kleinen Zügen und Nuancen voll Feinheit, Anmuth und Tiefe. Zuerst trozig, led, jungfräulich herb und knospenhaft, entfaltet sich die süße Blume im Sonnenschein der Liebe dann zu wahrhaft herzerfreuender Pracht und Herrlichkeit. Was Landry zur „Grille“ sagt, das konnte auch Fallentoni zu seiner Broni sagen: „Du bist nicht nur von Augen, nein! auch von Innen heraus schön!“

Die männliche Hauptrolle des in Rede stehenden Stückes gab diesmal Herr Tiphenthaler von Oldenburg als Gast und bewährte sich als trefflich bemittelten, auf der Bühne offenbar sehr heimischen Schauspieler, dem in gleichem Maße Intelligenz wie Wärme der Empfindung eigen ist. Nur dürfte das Organ mit seinem Tenorklang sich im höchsten Affect etwas schwach erweisen. Eine gewisse Hinneigung zum Sentimentalen, Salbungsvollen, welche gerade dem Fallentoni nicht recht gut ließe, wäre mit der bestimmten Aussicht auf dann noch entschiedeneren Erfolg wohl leicht zu überwinden. Im Ganzen war der Eindruck, den Herr Tiphenthaler machte, ein sehr günstiger. Sicheres und kräftiges Auftreten, lebensvolle Auffassung und ein wohlthuender Hernton charakterisirten Spiel und Erscheinung. Herrn Stürmers vorzügliche Leistung als Goldbauer kannten wir schon und ebenso boten Frä. Link (Afra), Frau Giers (Madai), Frau Günther-Bachmann (Walli), Herr Deetz (Landrichter), Herr Gitt (Hadenbräu) u. s. w. durchaus Waderes.

Die nächsten Partien Hedwig Raabes werden für uns neu sein: „Lieschen Wildermuth“, „Christoph und Renate“, „Der kleine Rischeltu“. In den letztgenannten zwei Stücken wird neben ihr vielleicht auch ihre jüngere gleichfalls in Petersburg engagirte und, wie wir hören, kaum minder talentvolle Schwester Frä. Marie Raabe auftreten. Es dürfte sicher ein ebenso interessantes, als erfreuliches Schauspiel sein, das anmuthige und begabte Geschwisterpaar so gemeinschaftlich auf den Brettern zu sehen. — Albert Riemann, der Anfangs nur drei Mal hier singen wollte, wird zu unserer großen Befriedigung noch in einigen Rollen vor uns erscheinen, außer als Masaniello wohl als Cleazar

und — hoffentlich! — auch als Fra Diavolo, in welcher Partie ihn die Berliner ganz außerordentlich rühmen. Da die Oper hier studirt ist (es müßte höchstens der Lorenzo fehlen), so könnte dieser, wie wir wissen, vielfach gehegte Wunsch am Ende Berücksichtigung finden. Dr. Emil Kneschke.

Verschiedenes.

* Leipzig, 26. Mai. In der gestrigen Sitzung des „Klapperlasten“ ist die Abhaltung eines Festes zu Ehren Freiligraths beschlossen worden. Das Fest soll nach Pfingsten in den Räumen des Schützenhauses abgehalten werden. Welche Anziehungskraft im Uebrigen der Klapperlasten ausübt, möge der Umstand beweisen, daß gestern 50 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Wenn das Wetter gut bleibt, ist ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Naumburg und Kösen in Aussicht genommen.

* Leipzig, 26. Mai. Von gestern an haben die 1. sächsischen Truppen sämmtliche Wachen in Dresden übernommen. Am Neustädter Blochhause wurden den auf Wache ziehenden Truppen vom Publicum Blumen auf den Platz gestreut und das Schilderhaus mit Kränzen behangen. Auch wurden von einigen nahegelegenen größeren Restaurateuren den Soldaten mehrere Faß Bier als Labetrunk zugeführt. Gleiche Kundgebungen zeigten sich bei dieser Gelegenheit an der Hauptwache in Altstadt, wo Se. K. Hoheit der Kronprinz beim Wechseln der Wache anwesend war.

Leipzig, 26. Mai. Am Theaterneubau fanden gestern Abend bald nach 7 Uhr einige Leute der 6. Feuerwache, die daselbst den Wachtienst versehen, im unteren Raume einen Arbeiter, Maurer Wilhelm Thammhahn aus Neuschönfeld, in bewußtlosem Zustande und mit einer schweren Kopfverletzung am Boden liegen, er wurde in das Jacobshospital gebracht. Thammhahn war mit dem Berappen der Decke an der 1. Gallerie beschäftigt und ist jedenfalls beim Aufhören der Arbeit durch einen Fehltritt über die Barriere hinabgestürzt.

— Heute Vormittag passirte ein sächsisches Militärcommando auf der Rückkehr von Gömmerda hier durch nach Dresden.

— Derselbe Knabe, welcher neulich, wie wir mittheilten, seine Nachtherberge in einer Hundehütte am Fleischerplatze aufgeschlagen hatte, ist in vergangener Nacht abermals herbergelos und zwar diesmal in einer Schaufel unter den Buden auf dem Hofplatze angetroffen und von der Polizei aufgenommen worden.

— Dem Vernehmen nach ist vom Vorstand des allgemeinen sächsischen Lehrervereins beschlossen worden, daß die 13. allgemeine sächsische Lehrerversammlung zu Michaelis d. J. in Dresden stattfinden soll. Bekanntlich sollte diese Versammlung schon in den letzten Tagen des Septembers v. J. daselbst abgehalten werden, wurde aber damals wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse verschoben.

— Aus Chemnitz schreibt das dortige Tageblatt vom 24. Mai: In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der hiesigen Industrieausstellung wurde beschlossen, von heute ab täglich die Maschinen in Betrieb setzen zu lassen. Das Entrée bleibt wie bisher. Von auswärts sind mehrfache Anmeldungen von Vereinen und Corporationen zum Besuche der Ausstellung erfolgt. — Mit dem 2. Juni d. J. treten in dem Fahrplan der königl. sächs. westlichen Staatseisenbahnen Veränderungen zur Erleichterung des Besuches unserer Industrie-Ausstellung ein. Es werden Extrazüge von Leipzig und Riesa nach Chemnitz und zurück abgefertigt werden.

— Ein Deutsch-Ungar (Bamberger) übersetzt die Bibel in die tartarische Sprache und erhält für jeden Bogen ein Honorar von 500 fl. von der englischen Bibelgesellschaft.

— Die Engländer werden eifersüchtig auf die großen Fortschritte der Industrie auf dem Festlande. Der Präsident der englischen Civilingenieure erklärte bei einer feierlichen Versammlung: „Mit Widerstreben und nothgedrungen muß ich zugestehen, daß im letzten Jahrzehnt im Maschinenfache das Ausland sich mit rascheren Schritten der Vollkommenheit nähert und eine größere Zahl neuer und erfolgreicher Erfindungen aufzuweisen hat als unsere englische Nation.“

— In Amerika hat man angefangen, mit Kohlenstaub zu heizen. Die in sehr feinen Staub verwandelte, durch einen Strom zusammengedrückter Luft in den Heizungsraum hineingeblassene oder geworfene Steinkohle fängt Feuer und brennt mit einer äußerst heftigen Flamme. Auf diese Weise wird nichts verloren und die Erzeugung des Dampfes ist viel reichlicher.

Nach telegraphischen Depeschen aus Berlin und andern Nachrichten betrug die Temperatur um 6 Uhr Morgens

in	am 23. Mai. R°	am 24. Mai. R°	in	am 23. Mai. R°	am 24. Mai. R°
Memel . . .	+ 3,1	+ 4,6	Breslau . . .	+ 5,5	+ 2,8
Königsberg . . .	+ 3,0	+ 5,4	Dresden . . .	+ 4,1	+ 1,0
Danzig . . .	+ 2,0	+ 2,7	Bautzen . . .	+ 2,8	—
Posen . . .	+ 3,3	+ 2,1	Zwickau . . .	+ 3,5	+ 0,3
Patbus . . .	+ 2,9	+ 0,7	Köln . . .	+ 3,6	+ 4,4
Stettin . . .	+ 2,6	+ 0,4	Trier . . .	+ 2,8	+ 4,4
Berlin . . .	+ 3,0	+ 0,7	Münster . . .	+ 1,5	+ 3,5